Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 213 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 11. September | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1907.

Des Kaisers Absage an die kirchliche Orthodoxie.

Wohl der interessanteste Abschnitt in der bedeutsamen jüngsten Kaiserrede im westfälischen Landesmuseum ist die Ausführung Kaiser Wilhelm II. über die Religion. Der Kaiser, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, fühlt sich den westfälischen Bürgern beider christlicher Bekenntnisse (leider nennt er sie trotz unserer konstitutionellen Verfassung immer noch „Untertanen“) gleichzeitig zugetan und möchte die konfessionellen Gegensätze in versöhnlicher Weise ausgleichen in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterlande. Und er möchte das schöne Bild der Einheit, das die Provinz Westfalen dem Beobachter zeige, gern auf das gesamte Vaterland übertragen sehen. Daher die bemerkenswerte Eröffnung. „Ich glaube, daß zu einer solchen Einigung aller unserer Mitbürger, aller unserer Stände nur ein Mittel möglich ist, das ist die Religion. Freilich nicht im streng kirchlich-dogmatischen Sinne verstanden, sondern im weiteren, für das Leben praktischeren Sinne.“ Und er begründet mit ergreifenden Worten diese seine religiöse Ueberzeugung aus der persönlichen Stimmung seiner Seele und aus Erfahrungen und Beobachtungen während der fast zwei Jahrzehnte seiner Regierung. Wenn er sich von den Menschen gekränkt fühlte und nicht verstanden, so habe er den aufsteigenden Zorn mit dem Gedanken an die Gottebenbildlichkeit aller Menschen überwunden und sei immer wieder zu einer milden Beurteilung der Mitmenschen durchgedrungen. Diese Toleranz gegen den anderen ist nach der Ueberzeugung des Kaisers die erste Vorbedingung für eine vollständige Einigkeit. Mit deutlicher Schärfe lehnt der Kaiser, sowohl für seine Person wie für das Verhalten seiner Regierung zu den kirchlichen Angelegenheiten der beiden christlichen Konfessionen, den strengen kirchlich-dogmatischen Standpunkt ab. Diese Absage an die seligmachende Orthodoxie wird nicht verfehlen, in unseren kirchlichen Kämpfen der Gegenwart eine segensvolle Bedeutung zu gewinnen.

Mit Recht erscheint dem Kaiser die dogmatisch gebundene Kirchenlehre als ungeeignet, das geistige Band zu bilden zur Verbrüderung der Volksgenossen. Er wünscht statt dessen eine praktische Religion, die die dogmatischen Fesseln abstreift und die nicht nur die Parteigenossen gelten läßt, sondern die in allen Menschen die „Träger einer Seele aus den lichten Höhen achtet, von oben stammend, zu denen wir alle einst wieder zurückkehren wollen, und die durch ihre Seele ein Stück ihres Schöpfers in sich tragen“. Wie hoch steht diese zartsinnige Bemerkung des deutschen Kaisers über allem politischen und kirchlichen Parteigekläff! Was ist das für eine Weite des Horizonts und für eine freie Würdigung aller vorhandenen Kräfte!

Der Kaiser lehnt die kirchliche Orthodoxie ab, weil sein Christusbild durchaus liberal ist. Er sagt von der Person des Erlösers: Er ist der Mann, der uns Brüder genannt, der uns allen zum Vorbilde gelebt hat, die persönlichste der Persönlichkeiten. Er wandelt auch jetzt noch durch die Völker dahin und ist uns allen fühlbar in unseren Herzen. Im Aufblick zu ihm soll das Volk in allen Schichten sich einigen, weil der Geist, der seine Worte durchweht, unsterblich ist. Wir freuen uns, daß der oberste Bischof der preußischen Landeskirche in diesem persönlichen Glaubensbekenntnis sich so unumwunden zum religiösen Liberalismus bekennt. Hier ist die zweite Person der Gottheit und das blutige Sühnopfer am Kreuz bestimmt ausgeschaltet, von den kirchlichen „Heilstatsachen“ ist nicht die Rede, weder von der wunderbaren Geburt, noch von der leiblichen Himmelfahrt. Jesus ist für den Kaiser „eine Persönlichkeit“; Persönlichkeiten aber gibt es nur unter den Menschen. Jesus ist ihm ein Mensch, „ein Mann“, der durch sein Leben den anderen ein Vorbild gab. Wie schon in einer früheren Ansprache bezeichnet ihn der Kaiser als „die persönlichste Persönlichkeit“. Man darf wohl annehmen, daß Harnack und Houston Stewart Chamberlain an dieser Anschauung des Kaisers ihren Anteil haben; auch Exzellenz Dryander, der Schloßpfarrer des Kaisers, verwendet in seinen Predigten nicht selten ähnliche Ausdrücke. Es ist bekannt, daß Adolf Harnack dem Kaiser im Schlosse seine berühmten Vorlesungen über das Wesen des Christentums als Privatissimum seinerzeit wiederholte; in diesen Vorlesungen aber stehen die grundsätzlichen Bemerkungen: Jesus Christus und seine ersten Jünger haben ebenso in ihrer Zeit gestanden, wie wir in der unserigen stehen, d. h sie haben gefühlt, erkannt, geurteilt und gekämpft in dem Horizont und Rahmen ihres Volkes und seines damaligen Zustandes.

Freilich, sieben zehn Jahrhunderte hindurch hat man gemeint, und viele unter uns meinen es noch, der „Menschheit“ Jesu Christi, welche auch sie lehren, sei bereits genügt, wenn man annehme, er habe einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele gehabt. Als ob es so etwas ohne individuelle Bestimmtheit gäbe! Ein Mensch sein heißt erstlich, eine so und so bestimmte und damit begrenzte und beschränkte geistige Anlage besitzen, und zweitens, mit dieser Anlage in einem wiederum begrenzten und beschränkten geschichtlichen Zusammenhang stehen. Darüber hinaus gibt es keine „Menschen“. Hieraus folgt aber unmittelbar, daß nichts von einem Menschen gedacht, gesprochen und getan werden kann ohne die Koessizienten seiner eigentümlichen Anlage und Zeit. Mag auch ein einzelnes Wort wahrhaft klassisch und für alle Zeiten gültig erscheinen — schon in der Sprache liegt eine sehr fühlbare Beschränkung. Noch viel weniger aber vermag sich die Totalität einer geistigen Persönlichkeit so zur Darstellung zu bringen, daß man die Schranken, und mit ihnen das Fremdartige oder das Konventionelle, nicht empfindet, und diese Empfindung muß sich notwendig steigern, je weiter der Betrachtende zeitlich entfernt steht.

Von diesen Ueberzeugungen unserer historisch-kritischen Theologie zeigt sich das Glaubensbekenntnis des Kaisers bestimmt. Die früheren „Stützen von Thron und Altar“, die sich lange als Alleinherrscher in der Kirche gebärdeten, werden wenig erbaut sein von dieser kaiserlichen Absage an ihre kirchlichen Dogmen. Die Gleichberechtigung aller kirchlichen Richtungen aber ist der Weg zum Frieden. Sie ist grundsätzlich vorhanden. Und das schöne kaiserliche Credo wird dafür sorgen, daß Konsistorien und Oberkirchenrat im Namen des religiös-liberal denkenden Kaisers dieser freieren Erfassung des Evangeliums unbehindert Raum gewähren, wo sie als Ueberzeugung hervortritt.

§ Der Vertretertag der nationalliberalen Jugend

in Kaiserslautern erörterte die „Deutsche Weltpolitik und die Mittel zu ihrer Durchführung“ und legte seine Ansichten in folgender Erklärung nieder: Der Vertretertag betrachtet es als eine der ersten Aufgaben der deutschen Volksvertretung, auf eine stetige, zielbewußte auswärtige Politik hinzuwirken, und fordert die Anwendung moderner Grundsätze bei der Besetzung der diplomatischen und der Konsularämter. Der Vertretertag begrüßt die Bestrebungen zur Anbahnung eines friedlichen Einvernehmens mit den großen Kulturvölkern kern der Erde. Er ist aber der Ueberzeugung, daß die Voraussetzungen eines allgemeinen Völkerfriedens weder jetzt noch in absehbarer Zukunft geschaffen werden können, und daß einstweilen nur die Nation ihre weltwirtschaftlichen Interessen schützen und fordern sowie ihrer Exportindustrie den Weltmarkt offen halten kann, die sich auf eine achtunggebietende Wehrkraft stützt. In der deutschen Wehrkraft erblickt die nationalliberale Jugend nicht „lediglich ein notwendiges Uebel“, sie schätzt die deutsche Wehrkraft als ein großes nationales Gut; die Pflanzstätte echten Mannesmutes und eiserner Disziplin. Die nationalliberale Jugend aber erwartet auch, daß dem Volke die Freude an den höheren Zwecken nicht durch einen engen militärischen Kasernengeist und durch unwürdige Behandlung der Rekruten genommen wird. Der Vertretertag ist der einmütigen Ueberzeugung, daß mit dem Flottengesetz von 1900 und 1907 für die Entwickelung unserer Seemacht nicht genug geschehen ist und richtet deshalb an die nationalliberale Fraktion des Reichstags das dringende Ersuchen, die Initiative zu einer weiteren Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte zu ergreifen und allen Einfluß dahin geltend zu machen, daß 1. der Bau unserer Linienschiffe so beschleunigt wird, daß nicht erst in 20 Jahren, wie das Flottengesetz von 1900 vorsieht, sondern zu einem erheblich früheren Zeitpunkte zwei Doppelgeschwader vollwertiger Linienschiffe vorhanden sind, 2. die Altersgrenze der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt wird, 3. unsere Kreuzerflotte über den Rahmen der Flottengesetze von 1900 und 1906 hinaus vermehrt wird, 4. der Bau einer Unterseebootsflottille sofort in Angriff genommen wird, 5. unsere Küstenbefestigung erheblich verstärkt wird. Mit Genugtuung konstatiert der Vertretertag, daß die Kolonialverwaltung moderne Bahnen beschritten hat, sie begrüßt den Entschluß des Leiters unserer Kolonialverwaltung, den Ausbau der Verkehrswege und die Besiedelung unserer Kolonien energisch zu fördern, der kolonialen Bodenspekulation entgegenzuwirken und den Grundsatz zur Anwendung zu bringen, daß das beste Beamtenpersonal gerade gut genug für unsere Kolonien sei. — Der Vertretertag fordert, daß die schon seit Jahren angekündigte Vorlage für eine Aenderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit in dem Sinne, daß grundsätzlich ein Deutscher die Reichsangehörigkeit nur auf seinen Antrag verlieren kann, unverzüglich eingebracht wird, und daß vom Reichstag die Unterstützung der Schulen im Auslande von 650 000 Mk. auf mindestens zwei Millionen erhöht wird. Durch eine einheitliche, mit der bisherigen Schuldenwirtschaft brechenden Finanzreform sind die Mittel zur Durchführung solcher nationaler Forderungen aufzubringen. Es wurden eingehende Vorschläge gemacht, um 215 Millionen Mark direkte Steuern und 175 Millionen indirekte Steuern aufzubringen. Ein Vorschlag, den Aktienstempel in natura einzuziehen, stieß auf Widerspruch, dagegen wurden die anderen Vorschläge gutgeheißen, eine fortschreitende Reichseinkommensteuer, auch für die tote Hand, eine Wehrsteuer, die 15 Millionen einbringen könnte, die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Deszendenten und Ehegatten, die 75 Millionen Mk. Ertrag ergeben könnte, ferner indirekte Steuern nur auf Luxusgegenstände und Genußmittel, darunter eine Reform der Tabaksteuer nach dem Wert der Erzeugnisse und eine Reform der Branntweinsteuer.

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 10. Sept. Der Kaiser richtete an den Flottenchef, Prinzen Heinrich von Preußen, eine Kabinettsorder, in der er seinem Bruder und der gesamten Hochseeflotte für die hervorragenden Leistungen während der Nordseemanöver seine Anerkennung ausspricht

§ — Vom gestrigen ersten Manövertag wird gemeldet: Der Kaiser, in der Uniform der Posener Jäger zu Pferde kam früh im Sonderzug von Wilhelmshöhe nach Borgholz und fuhr im Kraftwagen nach Rothe, wo er um 7¼ Uhr früh zu Pferde stieg. Der Kaiser beobachtete hier die von Norden her über Höxter anrückende Kavalleriedivision b, die auf die Spitze des von Süden nahenden VII. Korps stieß. Die Kavalleriedivision b ging auf Brakel zurück. Die rote Partei versuchte später, um sich in den Besitz des Geländeabschnittes zu setzen, der durch den Bach Nethe gebildet wird, mit der 20. Division einen Angriff mit Sturm auf die Höhen von Hampenhausen. Die wesentlichen Teile der beiden Parteien wurden mit der Eisenbahn bis in die Nähe des Gefechtsgeländes geführt und nach und nach ausgeladen, um sogleich einzugreifen. Gegen mittag ließ die Heftigkeit des Gefechtes nach.

h. — Eine Dresdener Korrespondenz will dahinter gekommen sein, daß der übrigens längst dementierte Besuch Kaiser Wilhelms beim König von Sachsen in Pillnitz der Frage der Besetzung des Posener Erzbischofsstuhls mit dem Prinzen Max von Sachsen, dem Bruder des Königs Friedrich August, gegolten habe. Prinz Max sei auch bald darauf zum Besuch am Königshof eingetroffen.

bz. — Die Christlich-Sozialen halten ihren Parteitag in Elberfeld ab. Sie haben den Liberalen Krieg auf der ganzen Linie angekündigt. Dem Vertreter von Elberfeld-Barmen, Linz, der als Gast der freikonservativen Reichstagsfraktion beigetreten ist, wurde eine scharfe Absage erteilt, da zwischen den Chistlich-Sozialen und den Freikonservativen in sozialen Fragen unüberbrückbare Gegensätze bestehen und mit den geschworenen Feinden des Reichstagswahlrechts nicht Sammelpolitik getrieben werden könne. Der Parteitag will auch im ganzen bergischen Lande mit aller Kraft für sich werben; gestern wurden allein in

---

Altern heißt unlustig werden zu der Schmiedearbeit an dem eigenen Schicksal.

* * *

* Die Erbin von Holzenbüchen.

Roman von O. Elster.

5 (Nachdruck verboten.)

Mit dem wilden Blick eines gefesselten Raubtiers sah Stolten zu ihr empor. Sein Gesicht bedeckte Totenblässe, seine Brust hob und senkte sich stürmisch, während er nach Atem rang.

„Du schleuderst mir Beleidigung über Beleidigung ins Gesicht, Eleonore!“ sprach er mit bebender Stimme. „Du weiß nicht, was du tust! Ich rate dir nur, reize mich nicht länger, sonst könnte ich in der Erregung des Zornes eine Tat vollbringen, die uns alle in das Verderben stürzen würde . . .“

„Ich fürchte mich nicht,“ entgegnete sie stolz und legte den Revolver, den sie mitgebracht hatte, auf den Tisch.

„Weib, du bist rasend!“ stieß Stolten hervor. „Ich leugne es ja nicht, daß ich früher manches getan, was besser ungeschehen geblieben wäre und was dich verletzen mußte. Aber kannst du denn das niemals vergessen? Denkst du nicht daran, daß ich ein ganz anderer geworden, daß ich nur das Wohl deiner und meiner Kinder bedacht bin? Hast du mir einen Vorwurf zu machen, seitdem wir auf Holzenbüchen wohnen?“

„Nein — bis auf die heutige Nacht.“

„Ich sage dir, die heutige Nacht hat über unser aller Wohl und Wehe entschieden. Du kannst es meinem raschen Handeln, meinem schnellen Zugreifen danken, daß ich dich und unsere Kinder vor Unglück bewahrt habe.“

„Ich will wissen, wodurch!“

„Frage mich nicht, Eleonore! Zwinge mich nicht, die Dinge zu enthüllen, die dein Lebensglück zerstören würden. Was geschehen ist und was geschehen mußte — laß es mich allein tragen — meine Schultern sind stark genug dazu!“ —

„Und dein Gewissen ist weit!“

„Und mein Gewissen sagt mir, daß ich das Rechte getan habe, denn ich tat es für dich und unsere Kinder. Also laß mein Gewissen aus dem Spiele und forsche nicht nach Geheimnissen, die dich erdrücken würden.“

Seine Stimme klang drohend und feierlich, seine Gestalt hatte sich emporgestrafft und seine dunklen Augen funkelten. Er war nicht mehr der scheue gedrückte Mensch, der kaum wagte, seiner Frau in die Augen zu sehen, er glich vielmehr einem Kämpfer, der, siegreich aus heißem Kampfe zurückkehrend, sich einem neuen Feinde gegenüberstellt und sich ihm kraftvoll zuwendet.

Eine Weile standen sich beide Auge in Auge schweigend gegenüber.

Und da stieg wieder die Wolke, der Schatten in der Seele der Frau empor und erfüllte sie mit Grauen und banger Ahnung.

Sie erbebte und schlug die Augen nieder.

Seine Worte klangen so feierlich ernst, daß sie eine sehr lange Zeit stumm gebliebene Saite in ihrem Herzen anschlugen und leise ertönen ließen.

Sie reichte ihm die Hand.

„Ich will dir dieses eine Mal noch glauben und dir vertrauen — aber wehe dir, wenn du mich wieder belogen und betrogen hast! Dann trage ich es nicht länger, dann müssen wir uns trennen.“

Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie. Dann entfernte er sich; an der Tür wandte er sich noch einmal um.

„Vertraue mir,“ sprach er. „Es gilt dein und unserer Kinder Glück — frage, forsche nicht weiter — vertraue mir . . . .“

Dann war er in dem dunklen Hausflur verschwunden und die Baronin hörte, wie er sich langsam die finstere Treppe zum ersten Stock hinaustastete.

Und dann ward es lautlos still, grabesstill ringsum.

Ein Schauder überrieselte die einsame Frau. Es war ihr, als ob ein schrecklicher Traum sie quäle; mit großen verwirrt blickenden Augen schaute sie sich um, die Schatten in den Winkeln des Saales schienen sich auszudehnen immer mehr, immer größer, und das ganze Gemach zu verhüllen und auch ihre Seele mit finsterer Nacht zu bedecken.

Hörbar klopfte ihr Herz in der Brust. Da schlug die Standuhr im Nebenzimmer mit sonorem Klang — sie verkündete die erste Tagesstunde. — Eleonore erwachte aus ihrem Traumzustande, mit kraftvoller Bewegung raffte sie sich empor und begab sich in ihr Schlafzimmer zurück.

5. Kapitel.

Wiedersehen.

Jürgen Hennig stand vor dem verfallenen und verlassenen Häuschen seiner Eltern. Der wilde Wein und die Heckenrosen, welche seine Mutter noch in den letzten Jahren ihres Lebens angepflanzt, hatten fast das ganze Strohdach des Hauses überwuchert und hingen in langen Ranken, von Wind und Wetter zerzaust, von dem Giebel herab. Die Fenster, welche Gesine stets so sauber gehalten hatte, waren blind geworden und teilweise zerbrochen; der Kalkputz war von den Wänden abgefallen, so daß die Lehmziegel hervorschauten; der Garten war verwildert, das Unkraut hatte die Wege und Beete überwuchert, nur einzelne hochstämmige Rosen, die Freude und der Stolz Gesinens, ragten aus dem Wirrwarr hervor und verstärkten den traurigen Eindruck des Verfalls nur noch mehr.

Jürgen brach eine Rose, warf noch einen traurigen Blick auf die verkommene Heimat seiner Jugend und machte sich dann auf den Weg zum Ortsvorsteher, um sich nach dem Verbleib seines Vaters und der kleinen Johanna zu erkundigen.

Fünf Jahre waren seit dem Tode seiner Mutter verflossen; fünf Jahre, seit er seinen Vater und Johanna zuletzt gesehen. Er hatte sich als Seemann in aller Welt herumgetrieben, aus eigener Kraft hatte er es bis zum Steuermann gebracht, jetzt hatte er auch das Examen für große Fahrt bestanden und sein Reeder, der Senator Johannsen in Hamburg, wollte ihm das Kommando über einen großen Dreimaster anvertrauen, mit dem er Südamerika besuchen sollte. Vorher wollte Jürgen aber seinen Vater und die kleine Johanna, von denen er seit langer Zeit nichts gehört hatte, noch einmal besuchen.

Und dann stand er vor dem verfallenen und verlassenen Elternhause und niemand streckte ihm die Hand zum Gruße entgegen.

Ohne daß er wußte, traten ihm die Tränen in die Augen. Er hatte sich so sehr darauf gefreut, die kleine Johanna, die jetzt schon ein großes Mädchen sein mußte, wiederzusehen, erinnerte er sich doch noch immer mit Freuden der schönen Tage, wenn er zu Hause weilte und mit der kleinen Johanna spielte, mit ihr im Garten und am Strande umhertollte oder mit ihr auf die See hinausruderte; erinnerte er sich doch noch mit Wehmut der Stunde, wo sie am Sterbebett der guten Mutter gestanden, wo diese ihre Hände ineinandergelegt und Johanna Jürgens Schutz anbefohlen hatte; und erinnerte er sich doch noch des letzten Abschieds, wo Johanna die Arme um seinen Hals gelegt, ihn geküßt und unter Tränen gebeten: „Verlaß mich nicht, Jürgen . . . . ich habe dich lieb . . . .“

Johanna war damals noch ein Kind gewesen, aber wenn Jürgen an diesen letzten Abschied dachte, an ihre Umarmung, an ihren Kuß, an ihre Tränen, dann überrieselte ihn ein süßes Gefühl, wie die Vorahnung eines Glückes, das er bei dem zur Jungfrau erblühten Kinde finden würde.

Diese Glücksahnung verließ ihn nicht alle die Jahre hindurch. Er hielt die Erinnerung an diesen letzten Abschied heilig, und diese Erinnerung bewahrte ihn vor manchem Bösen und Schlechten in seinem vielbewegten Seemannsleben.

Eine innere Stimme schien ihm mahnend zuzuflüstern: Bleibe gut und treu — bleibe rein, daß du das Glück verdienst, welches deiner daheim in dem kleinen Hause am Strande, zwischen den duftenden Rosen und dem blühenden Wein wartet!

Und nun war auch das dahin, und Johanna war verschwunden.

Alt-Haide hatte sich in den letzten Jahren vergrößert und verschönert. Um den Leuchtturm und die Rettungsstation war sozusagen ein neues Dorf erstanden; ein Kurhaus und ein Strandpavillon waren errichtet, mehrere Villen und Logierhäuser gebaut, die in jedem Jahre von zahlreichen Sommergästen besucht wurden. Alt-Haide war kein großes, vornehmes und luxuriöses Seebad geworden, aber ein stiller, behaglicher Winkel, an dessem Strande man einige Wochen angenehm und ruhig verträumen konnte.

Die Einfahrt in die Bucht war verbessert worden, die Felsriffe zum Teil gesprengt. Nur in dem südlichen Teil, wo das verfallene Haus Klaas Hennigs lag, befanden sich noch Felsen und Riffe, die hier den Namen „das hohe Ufer“ führten. Eine lange Mole war in das Meer hinausgebaut, die das Anlegen der Dampfer und Boote sehr erleichterte. Auf dem Lande war ein Deich errichtet, welcher den weiteren Einbruch des Meeres verhinderte — kurz, aus der früheren „Jammerbucht“ war ein sehr be-

zwölf verschiedenen Orten Werbe-Versammlungen abgehalten.

§— Im Interesse der Landwirtschaft ist ein Antrag des Generalkommandos in Königsberg, alle berittenen Waffen nach dem Manöver mit der Eisenbahn in die Garnisonen zu befördern, trotz der sehr hohen Kosten vom Kriegsministerium genehmigt worden.

&— Das steuerfreie Einkommen auf 1200 Mark heraufzusetzen, soll die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses erstreben; der nationalliberale Verein Osnabrück, der über 2000 Mitglieder zählt, hat sie darum ersucht.

† **Wien**, 10. Sept. Die ungarischen Minister haben wegen des heutigen Gedenktages der Ermordung der Kaiserin Elisabeth ihr Eintreffen hier um einen Tag verschoben. Die entscheidenden Verhandlungen beginnen daher erst übermorgen.

* **Brüssel**, 10. Sept. Die Armee übernahm den vollständigen Sicherheitsdienst im Antwerpener Hafen.

* **Antwerpen**, 10. Sept. Der Führer des Ausstandes soll ein 22jähriger Arbeiter namens Chapelle sein, der durch sein glänzendes Rednertalent über Tausende von Arbeitern widerstandslos herrscht. Gestern haben verbrecherische Hände wiederum dreimal Brandstiftung versucht; in der Nacht war aber **alles ruhig**. — Einige notorisch deutschfeindliche Blätter bezichtigen den Hafenbund, daß er zugunsten Hamburgs Antwerpen schädige. Ein Soldat, hat in der verflossenen Nacht einen Ruhestörer, der ihn belästigte, niedergeschossen. Die Mitglieder des Hafenbundes hoffen, daß sich die Ausständischen Mitte nächster Woche unterwerfen werden.

* **Liverpool**, 10. Sept. Der neue englische Torpedojäger „Cossack" hat bei den Versuchsfahrten bei Mersen eine Schnelligkeit von 33½ Knoten erreicht, was den Schnelligkeitsrekord für Schiffe dieses Typs darstellt.

† **Petersburg**, 10. Sept. General Stössel ist es angeblich verboten worden, sich irgendwie in der Presse über die Kapitulation Port Arthurs zu äußern.

(!) **Konstantinopel**, 10. Sept. Es verlautet, der englische Botschafter habe neuerdings und sogar während der Audienz des Viziadmirals Drury auf die schlechte Lage der Reichsfinanzen hingewiesen, was großen Eindruck gemacht habe. Der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft wurden beauftragt, einen Plan zur Gesundung der Finanzen auszuarbeiten. — Um den angekündigten Forderungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns in Sachen der Justizreform in Mazedonien zuvorzukommen, läßt der Sultan gegenwärtig Vorschläge für die Justizreform ausarbeiten.

§ **Lissabon**, 10. Sept. Der frühere Minister Diaz Ferreira ist in Bidago gestorben.

(!) **Newyork**, 10. Sept. Die Nachricht von der Besetzung der Pratis-Inseln in der Nähe der Philippinen durch die Japaner wird bestätigt.

(!) — Sämtliche Eisenbahn-Telegraphisten der Kanadischen Pacific-Bahn haben ein Ultimatum gestellt, höheren Lohn und einen freien Tag in der Woche verlangt, andernfalls würden sie in den Ausstand **treten**.

(!) Die „Tribune" meldet aus Vancouver im Staate Washington vom 8.: Da der Gouverneur sich weigerte, das Gesetz zu unterzeichnen, das Asiaten aus dem Staate Washington auszuschließen bezweckt, verwüstete ein Pöbelhaufe das japanische und das chinesische Viertel. In einem Bezirk trieben die Japaner die Angreifer mit Messern und Stöcken zurück und verwundeten etwa zwölf. Ein Japaner wurde tödlich verletzt. Der Pöbelhaufe griff auch vierhundert Japaner an, die gerade von einem angekommenen Dampfer an Land gehen wollten, und warfen einige davon ins Wasser, die nur mit knapper Not gerettet werden konnten.

* **Tokio**, 10. Sept. Der Aufruhr unter den Koreanern dauern immer noch fort. Die Koreaner zerstörten die Eisenbahn- und Telegraphenlinien und ermordeten viele Japaner, die ihnen in die Hände fallen. Bis jetzt sind siebzehn Japaner getötet worden, nachdem sie furchtbaren Foltern ausgesetzt worden waren. Die Japaner schieben Truppen nach.

§ **Peking**, 10. Sept. Es wurde eine Kommission ernannt, die sich nach England, Deutschland und Japan begeben soll zum Studium der Verfassungen dieser Länder.

Die Ereignisse in Marokko.

† **Tanger**, 11. Sept. Raisuli sandte der britischen Gesandtschaft die endgültigen Bedingungen bezüglich der Freilassung Macleans. Er fordert für sich den Schutz Großbritanniens, die Ernennung zum Pascha in der Gegend zwischen Tetuan und Larache und Straflosigkeit.

§— Während des Waffenstillstandes hat eine Schiffsgranate, die Araber gefunden hatten und zerstören wollten, mit ihren Hämmern aber zur Explosion brachten, sechzig Personen getötet und zahlreiche verletzt.

* **Berlin**, 10. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift: Zu den Vorgängen in Marokko: In einem Promemoria der hiesigen französischen Botschaft vom 2. d. M. wurde mitgeteilt, daß es in der Absicht der französischen Regierung liege, im Einvernehmen mit der spanischen Regierung und mit eigenen Mitteln beider Mächte in denjenigen Vertragshäfen Marokkos, wo eine solche Maßregel als notwendig erkannt werden würde, eine provisorische Polizei einzurichten, mit dem Zwecke, daselbst die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bildung der in der Akte von Algeciras vorgesehenen marokkanischen Polizeitruppe zu erleichtern. Hierauf hat die deutsche Regierung geantwortet, sie habe von dieser Mitteilung und von der in dem Promemoria gegebenen Begründung Kenntnis genommen. Sie entnehme daraus, daß die in Aussicht genommenen Maßregeln provisorischen Charakters seien und die Bestimmungen die Akte von Algeciras nicht präjudizieren würden. Die deutsche Regierung habe die Befugnis Frankreichs, sich für die Vorgänge in Casablanca Genugtuung zu verschaffen, anerkannt. Sie beabsichtige nicht, der von Frankreich deswegen unternommenen, durch außergewöhnliche Umstände motivierten Aktion, Schwierigkeiten zu bereiten. Sie hoffe und wünsche jedoch, daß die schweren Schädigungen der fremden Kaufleute, wie die in Casablanca erlittenen, sich nicht wiederholen möchten. Die deutsche Regierung mache deshalb darauf aufmerksam, daß nach Ansicht des deutschen Geschäftsträgers in Tanger die in der Algecirasakte nicht vorgesehene Aufstellung fremder Polizeikorps unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Angriff der Bergstämme auf die Stadt und eine ernste Gefahr für das Leben und das Gut der Europäer hervorrufen könnte, zumal wenn jene Maßregel nicht unter dem Schutze von militärisch unbedingt genügenden Streitkräften vollzogen würde. Die gleiche Gefahr dürfte auch in den anderen Hafenorten bestehen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

h. **Gummersbach**, 11. Sept. Der neue Eisenbahnfahrplan für das Winterhalbjahr, den wir bereits in Nr. 209 dieser Zeitung besprachen, weist wieder mehrere wesentliche Verbesserungen in der Zugverbindungen für die hiesige Gegend auf und zeigt, daß die kgl. Eisenbahndirektion bereit ist, soviel als möglich den ihr unterbreiteten Wünschen des Publikums entgegenzukommen, was um so dankbarer anzuerkennen ist, als mit der voraussichtlich im nächsten Jahre stattfindenden Eröffnung der Strecke Overath-Roesrath-Kalk eine vollständige Umgestaltung des Fahrplans der Aggertalbahn erforderlich wird. Die vorgesehenen Verbesserungen sind folgende: 1. Herstellung einer Frühverbindung zwischen dem untern und mittleren Aggertal mit Olpe-Finnentrop sowohl, als auch mit Hagen und Lennep, indem der erste Zug aus Siegburg um 6.05 vorm. in Dieringhausen eintrifft, und dort sofort die bezeichneten Anschlüsse hat: ab Dieringhausen 6.09 bezw. 6.08 vorm. — 2. Späterlegung des letzten Zuges von Siegburg nach Dieringhausen um ca. 1 Std. (ab Siegburg 10.47 abds.) mit unmittelbaren Anschlüssen nach Wiehl, Bergneustadt und Gummersbach (an Wiehl 12.49 nachts, an Bergneustadt 1.08 und Gummersbach 12.48). Abfahrt von Köln 9.51 abds. 3. Herstellung der Spätverbindung zwischen Hagen und dem Homburgischen durch Durchführung des um 9.33 abends von Hagen abfahrenden Zuges bis Osberghausen, woselbst er Anschluß an den vorbezeichneten Zug nach Wiehl erhält. Hoffentlich ist bis zum 1. Oktober die Umgehungsstrecke beim Kotthauser Tunnel fertig, so daß die vorstehend angeführten Verbesserungen sofort in die Erscheinung treten. — Die am 1. Oktober stattfindende Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Rothemühle-Freudenberg bedeutet für den hiesigen Bezirk eine wesentliche Verbesserung der Verbindung mit Mittel- und Süddeutschland, zumal seitens der Direktion vorgesehen ist, direkte Züge von Dieringhausen über Olpe-Freudenberg nach Betzdorf verkehren zu lassen. Diese Strecke ist um nahezu 40 Klm. kürzer als die Strecke Dieringhausen-Siegburg-Betzdorf und 50 Klm. kürzer als die Strecke über Finnentrop. Dadurch ist eine bedeutende Frachtverringerung für Güter und eine entsprechende Ermäßigung des Personenfahrgeldes bedingt. Auch ist vielfach eine Zeitersparnis vorhanden, da durchweg auf gute Anschlüsse in Betzdorf Bedacht genommen ist, wie nachfolgender Uebersichtsfahrplan ergibt:

6	55	8	50	12	57	4	35	ab	Frankfurt	an		6	56	10	23	4	48
8	17	10	10	3	25	6	07	ab	Gießen	an		4	56	9	05	12	32
9	02	12	30	5	40	7	46	an	Betzdorf	ab		2	46	7	38	10	26
5	52	10	03	1	10	5	49	8	04	ab	Betzdorf	an	12	45	2	40	7	26	10	04
5	57	10	08	1	15	5	54	8	10	an	Kirchen	ab	12	40	2	35	7	20	9	59
6	00	10	09	1	19	5	58	8	12	ab	Kirchen	an	12	36	2	31	7	19	9	51
6	25	10	43	1	53	6	36	8	45	an	Freudenberg	ab	12	05	2	01	6	45	9	18
6	49	10	47	2	13	6	50	8	49	ab	Freudenberg	an	12	01	1	58	6	40	9	14
7	13	11	06	2	34	7	13	9	11	an	Rothemühle	ab	11	43	1	36	6	16	8	53
7	15	11	06	2	35	7	15	9	12	ab	Rothemühle	an	8	58	11	41	1	35	6	14	8	52
7	33	11	23	2	53	7	49	9	30	an	Olpe	ab	8	30	11	23	1	16	5	55	8	33
8	31	11	36	2	58	7	49	9	34	ab	Olpe	an	7	32	11	18	1	12	5	09	8	24
9	43	12	34	4	23	9	23	10	59	an	Dieringhausen	ab	6	09	9	04	11	02	3	38	6	44

Für den 1. und 2. Zug von Dieringhausen nach Olpe müßte noch Anschluß geschaffen werden, bei ersterem durch Einlegung eines neuen Zuges Olpe-Freudenberg (ab 7³⁶, an 8¹⁶), der dann Anschluß nach Betzdorf und Frankfurt hätte, bei letzterem durch Früherlegung bezw. Beschleunigung um ca. 20 Minuten (an Betzdorf 12³⁷, ab 12³⁹).

§ **Gummersbach**, 11. Sept. In der Bürgermeisterei Marienberghausen ist vor einigen Tagen ein der Tollwut verdächtiger Hund getötet worden. Der Kopf des Tieres sowie der Obduktionsbericht des Herrn Kreistierarztes sind sofort dem Institut für Infektionskrankheiten übersandt worden. Die dortige Untersuchung wird voraussichtlich das Vorliegen von Tollwut bestätigen. Dieser Fall gibt Veranlassung, erneut auf die strengste Beachtung der für den hiesigen Kreis bereits getroffenen Sperrmaßregeln aufmerksam zu machen. Die ganze Hundesperre ist illusorisch, so lange viele Hundebesitzer ihre Hunde am Morgen in dem Vertrauen darauf, daß Polizeibeamte bis um 9 Uhr nicht im Dienst sind, unbekümmert um die landespolizeiliche Vorschriften frei umherlaufen lassen, und so lange nicht jemand zum Einfangen der frei umherlaufenden Hunde beordert wird.

v. **Bergneustadt**, 11. Sept. In vergangener Nacht erhängte sich hier ein dem Trunke ergebener Mann, Vater von 7 Kindern. Jahrelang mißhandelte er seine Familie, und die Aussicht, daß jetzt behördlich gegen ihn eingeschritten werden sollte, mag ihn zum Selbstmord getrieben haben.

r. **Hülsenbusch**, 10. Sept. In der Gemeinderatssitzung vom 6. d. Mts. waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wilms, Herr Beigeordneter Uler und 12 Mitglieder anwesend. Vorsitzender teilte mit a) daß der Kursus der Haushaltungswanderschule nicht wie anfangs bestimmt, im Sept., sondern Anfang November ds. Js. hier stattfindet, b) daß die erste Rate der Staatsbeihülfe für die neue kath. Schule in Wegescheid mit 13 000 Mark durch Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juli ds. Js. bewilligt worden sei und c) daß die kgl. Regierung in der Angelegenheit betreffend anderweite Abgrenzung der Schulbezirke bisher noch keine Entscheidung getroffen habe. Ferner gab er der Versammlung Kenntnis von einem Artikel in der neuen Westdeutschen Lehrerzeitung, betreffend Gehaltserhöhung im Kreise **Gummersbach bezw. der** Gemeinde Gimborn „mir und ohne Geräusch und mit Hindernissen". Gemeinderat beschloß, die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die neue Brücke in Leiberg der Wegebaukommission zu übertragen. Mit Rücksicht auf die mißlichen finanziellen Verhältnisse der Gemeinde sollen zu den ersten Einrichtungskosten der kath. Schule in Wegescheid sowie zu den sämtlichen Schulunterhaltungskosten für 1907 möglichst hohe Beihülfen beantragt werden. Die Versicherung der Sparkasse gegen Einbruchsdiebstahl und die Anschaffung von Aushängekästen für die Wetternachrichten sowie das Eingehen eines Abonnements auf die Wetterkarten wurden abgelehnt. Die Gemeinderechnung für 1906 nebst den dazu gehörigen Belägen wurden vorgelegt. Gemeinderat fand gegen die Richtigkeit der Rechnung nichts zu erinnern und beschloß deren Abnahme.

u. **Rümbrecht**, 10. Sept. Das Waldfest des hiesigen Verschönerungsvereins, das, vom herrlichsten Wetter begünstigt, am verflossenen Sonntag am Schloß Homburg gefeiert wurde, hatte eine über 3000 Köpfe zählende Volksmenge aus der näheren und weiteren Umgebung herbeigelockt. Der hiesige Männergesangverein, sowie die Männerchöre und Posaunenchöre des hiesigen und des Harscheider Jünglingsvereins hatten ihr Können bereitwilligst in den Dienst der guten und schönen Sache gestellt. Außerdem war ein Schülerchor von ca. 350 Kindern aus sämtlichen Schulen der Kirchengemeinde gebildet worden. Unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen marschierte die stattliche Kinderschar gegen 2 Uhr vom hiesigen Schulhofe zum Festplatz, wo zunächst auf einer Weide dem fröhlichen Spiele gehuldigt wurde. Nachdem dann die Kinder mit einem frischen Trunke und vorzüglichem Kuchen bewirtet worden waren, eröffneten sie die allgemeine Feier durch den Gesang des Liedes: „Geh' aus mein Herz." Es war eine Lust, den frischen Kinderstimmen zuzuhören. Nun ergriff der Vorsitzende des V.-V., Herr Fabrikant Koch, das Wort, um die Festteilnehmer aufs herzlichste zu begrüßen, auf den Zweck und die Arbeit des Vereins hinzuweisen und allen zu danken, die zum Gelingen des Festes beigetragen hätten. Er hoffe, daß auch fernerhin den Bestrebungen des Vereins ein reges Interesse entgegengebracht werde. Herr Koch schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf unsere oberbergische Heimat. Nun wechselten Chorlieder, Ansprachen, Musikvorträge und gemeinschaftliche Lieder miteinander ab, sodaß die Anwesenden bestens unterhalten wurden. Von den gesanglichen Darbietungen sei hier nur das von sämtlichen Männerchören gemeinsam vorgetragene Niederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten" erwähnt. Der Schriftführer des „Verbandes Oberbergischer Gebirgsvereine", Herr Superintendent Klingholz-Engelskirchen, dankte für die freundliche Einladung, schilderte dann in trefflicher Rede die Schönheiten unseres oberbergischen Landes und gab einen kurzen Rückblick über die geschichtliche Vergangenheit unserer Heimat. Herr Lehrer Kaufmann-Göpringhausen brachte in einer fernigen, von deutschem Geiste durchwehten Ansprache das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Herr Pfarrer Mockert gab seiner Freude über den schönen Verlauf und die allseitige Unterstützung des Festes Ausdruck. Er schloß mit einem Hinweis auf unsern Gott, der das herrliche Festwetter geschenkt habe. Nachdem noch das Lied: Großer Gott, wir loben dich", gesungen worden war, sprach Herr Pfarrer Mockert das Schlußgebet, sodaß die erhebende Feier einen würdigen Abschluß hatte. Ehe wir unsern Bericht schließen, möchten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle allen denen, die durch ihre Mitwirkung das Fest verschönten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

* **Köln**, 10. Sept. Der Rednerkursus der Nationalliberalen Partei der Rheinprovinz, zu dem sich 79 Herren aus allen Ständen, vor allem aus dem Arbeiterstande und nicht nur aus der Rheinprovinz, sondern auch aus andern Teilen Deutschlands eingefunden hatten, wurde gestern vormittag durch den Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses Prof. Moldenhauer-Köln nach einer Begrüßungsrede eröffnet. Die Vorträge begannen mit den Ausführungen des Generalsekretärs Peter über die Geschichte und das Programm der Nationalliberalen Partei und des Prof. Moldenhauer über deutsche Kolonial- und Flottenpolitik.

* **Köln**, 10. Sept. Die Rotzkrankheit ist unter den Pferden des Fuhrparkdepots an der Poststraße ausgebrochen. Es sind etwa fünfzig Tiere bedroht, die wohl sämtlich getötet werden müssen.

(*) **Bonn**, 10. Sept. Ein Pasteursches Institut im Westen Preußens, etwa in Bonn, zu errichten, will die Stadt Biebrich auf einer Tagung rheinischer Städtevertreter anregen, da die Ueberführung der von tollwütigen Hunden gebissenen Leute nach Berlin zu viele Kosten und Umstände verursacht.

$ **Bonn**, 10. Sept. Eine Kölner Brauerei, dieselbe, welche das Kölner sozialdemokratische Volkshausunternehmen stützt, kaufte für die sozialdemokratische Partei und die sozialdemokratischen „freien" Gewerkschaften in Bonn die Wirtschaft Zum großen Kurfürsten für 120 000 Mark an. Der bisherige Inhaber hatte seinerzeit etwa 90 000 Mark dafür bezahlt. Bis jetzt war das genannte Lokal Versammlungsort christlicher Verbände.

(!) **Bonn**, 10. Sept. Scheffel's „Schwarzer Walfisch zu Askalon" erhielt Montag morgens gegen 7 Uhr eine hübsche Illustrierung durch ein mutiges Dienstmädchen. Ein „Uebriggebliebener" wollte absolut noch in einer Wirtschaft der Wilhelmstraße weiter feiern. Kurzer Hand setzte ihn aber die aufräumende Maid mit elementarer Gewalt an die Luft, zum größten Vergnügen der vielen Menschen, die schon zur Arbeitsstätte eilten.

* **Koblenz**, 10. Sept. Der vollbeladene Güterschraubendampfer „Badenia I" der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, der hier vor Anker lag, bekam heute früh 2½ Uhr starke Leckage und legte sich auf die Seite. Ein Matrose wollte die Rettungsarbeiten verhindern und bedrohte die Arbeitenden mit einem Revolver. Er wurde verhaftet. Die Bewohner des Schiffes konnten sich retten. Der Maschinenraum steht voll Wasser. Dampfpumpen halten das Schiff über Wasser.

‡ **Trier**, 10. Sept. Bei einer Besichtigung des Beckens der Kanalkläranlage in Bernkastel entstand durch eine offen brennende Lampe eine Explosion, wodurch der städtische Beamte Engel getötet wurde.

---

lebter Hafen für die Seefischerei geworden und aus dem unbedeutenden Dörfchen Alt-Haide ein aufblühender Markt für Fischerei.

Jürgen sah das alles mit interesselosen Blicken an. Seine Seele war angefüllt mit der Erinnerung an die vergangene Zeit, wo Alt-Haide noch das stille Fischerdorf gewesen, wo die See sich noch wie ein wildes Tier mit ungestümem Schäumen und Brüllen über die Felsenriffe und Sandbänke auf das Land gestürzt, in jedem Winter ein Stück des festen Landes verschlingend und weite Strecken überflutend; wo in dem kleinen und schmucken Häuschen am hohen Ufer seine Mutter und Johanna gewohnt und er so glückliche Urlaubswochen verlebt, bis des Vaters Lasterleben das Glück der kleinen Familie zerstört und die Mutter auf das Sterbelager geworfen hatte.

An alles das dachte er jetzt, und er konnte sich des neuen Lebens nicht freuen.

Der alte Ortsvorsteher empfing ihn mit erstauntem Gesicht. Er erkannte in dem stattlichen jungen Herrn, der so ruhig und so sicher auftrat, den früheren Matrosen nicht wieder, und seine Verwunderung war groß, als sich Jürgen zu erkennen gab.

„Aus Kindern werden wahrhaftig Leute," rief er lachend und reichte Jürgen die Hand. „Sie sind ein stattlicher junger Mann geworden, Jürgen Hennig — oder muß ich Sie schon Herr Kapitän nennen?"

„Ich bin allerdings Kapitän in der Reederei Johannsen und Kompagnie," entgegnete Jürgen, „doch nennen Sie mich nur immerhin mit meinem Namen. Aber können Sie mir Nachricht von meinem Vater und der Johanna geben? Ich habe öfters geschrieben, jedoch niemals Antwort erhalten, und da hab' ich schließlich auch aufgehört zu schreiben."

„Ja, wer weiß, ob Ihr Alter die Briefe erhalten hat," versetzte der Ortsvorsteher und kratzte sich den grauen Kopf. „Vor drei Jahren ist er von hier fortgegangen und seitdem haben wir nichts mehr von ihm gehört. Einmal hat ihn der Fischer Hannsen in einer Matrosenkneipe am Hamburger Hafen getroffen; das mag wohl schon ein Jahr her sein, aber da er ganz betrunken gewesen ist, hat sich Hannsen ihm nicht zu erkennen gegeben. Sie wissen ja, Ihr Alter trank gern eins über den Durst . . ."

„Ja, leider. Und von Johanna haben Sie auch nichts wieder gehört?"

„Nein."

„Wo mag sie nur geblieben sein?"

„Ja, Jürgen Hennig, das ist schwer zu sagen. Vielleicht hat sie in Hamburg einen Dienst angenommen oder — ist in der großen Stadt zugrunde gegangen . . ."

„Vorsteher!"

„Na, Sie wissen ja, wie das in der Welt hergeht. Die Johanna versprach ein hübsches Mädchen zu werden — und dann, nehmen Sie mir's nicht übel, Jürgen — Ihr Alter war gerade keine gute Gesellschaft für so'n junges, hübsches Ding."

Jürgen seufzte.

„Da haben Sie wohl recht — ich hätte Johanna nicht bei ihm lassen sollen, als die Mutter gestorben war."

„Wohin hätten Sie mit dem Mädchen gehen wollen? Sie waren damals auch noch ein junger Bursche. Aber was ich noch sagen wollte: Ihr Alter hat mir die Schlüssel seines Hauses zum Aufbewahren gegeben, als er abreiste. Er sagte, er käme bald wieder, um sie abzuholen, er ist aber nicht wiedergekommen. Wollen Sie die Schlüssel haben?"

„Ja, geben Sie sie mir. Ich will mich einige Tage hier aufhalten; da kann ich vielleicht in meinem elterlichen Hause wohnen."

„Na, sehr bequem wird das gerade nicht sein," lachte der Vorsteher. „Sollten lieber in das neue Kurhaus gehen, es ist schon 'ne vornehme Gesellschaft beisammen."

„Da passe ich nicht hinein."

„Ach was, Sie gehören jetzt auch zu den vornehmen Leuten! Hier sind die Schlüssel."

Jürgen bedankte sich und nahm Abschied von dem Alten, der ihm neugierig nachsah, als er durch die Dorfgasse dahinschritt.

„Ein schmucker Kerl ist er geworden," murmelte er. „Schade, daß der Alte so'n Söffel ist . . ."

Jürgen ging die Dorfstraße zurück. Schmerzhaft brannte in seiner Seele das Wort des Ortsvorstehers, daß Johanna in der großen Stadt zugrunde gegangen sein könnte. Er erinnerte sich so lebhaft der feinen, zierlichen Gestalt, des schönen eigenartigen Gesichts mit dem hübschen roten Mund, mit den großen blauen Augen und den herrlichen schwarzen Locken. Johanna war ja noch ein Kind gewesen, als er sie zuletzt gesehen, aber der Hauch der Jungfräulichkeit lag schon über ihrem ganzen Wesen und ließ die herrliche Schönheit ahnen, zu der sich diese Mädchenknospe entfalten würde.

Und das alles sollte im Schmutz der Großstadt untergegangen sein?

„Nein, nein, es konnte, es durfte nicht sein! Dazu war Johanna zu stolz, zu rein, zu edel gewesen; sie würde vielleicht arm und elend geworden sein, aber schlecht — niemals!

Jürgen verließ das Dorf und kam an dem kleinen Friedhof vorüber, dessen einer Teil den Namen „Friedhof der Namenlosen" trug, weil hier die früher von der Flut an das Land geworfenen Leichen unbekannter Schiffbrüchiger begraben waren.

Er erinnerte sich des Tages, an dem sie seine gute arme Mutter hier in der Erde gesenkt hatten. Er trat ein, er wollte ihr Grab besuchen, auf das er ein einfaches Steinkreuz hatte setzen lassen und auf das er und Johanna eine hochstämmige Rose gepflanzt, ehe er Abschied genommen, um wieder in die Welt hinauszuziehen.

Er wußte den Weg zu dem Grabe seiner Mutter noch recht gut, es lag in einem Winkel, den einige Fliederbüsche umschatteten. Dort hatten die Eltern Gesinens, wohlhabende Bauersleute, ihre letzten Ruheplätze, dort hatte sich auch Gesine den ihrigen ausgesucht.

Von fern schon sah Jürgen die breiten weißen Blütenteller der Fliederbüsche, die so hoch gewachsen waren, daß sie die Gräber fast ganz bedeckten.

Erst als Jürgen näher kam, bemerkte er eine Frauengestalt, welche an dem Grabe seiner Mutter kniete und zu beten schien. Es war eine schlanke, zierliche Gestalt in einem einfachen, weißen, modernen Kleid; der breitrandige Strohhut lag neben ihr im Grase, so daß man ihr prächtiges schwarzes Haar sehen konnte.

Ueberrascht blieb Jürgen stehen.

Wer konnte die einsame Beterin am Grabe seiner Mutter sein?

Verwandte hatte er nicht mehr in Alt-Haide. Er kannte niemanden, der für das Grab seiner armen Mutter Interesse hätte hegen können.

Er trat näher, seine Schritte knirschten auf dem Sande, die Fremde wandte sich um und Jürgen blickte in zwei große blaue Augen, die ihn mit leichtem Schrecken ansahen.

Das Blut wallte ihm so heftig zum Herzen, daß seine Wangen jäh erbleichten. War es denn möglich, daß das junge schöne Mädchen, das da vor ihm am Grabe kniete, Johanna war?

Wie kam sie denn hierher? — Und in dieser modernen, fast eleganten Toilette?

„Verzeihung!" sprach er mit bebender Stimme, „ich weiß nicht — ich glaube Sie zu kennen, mein Fräulein — doch kann ich mich irren . . ."

Da sprang das junge Mädchen empor und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Nein, nein, du irrst dich nicht, Jürgen!" rief sie und ihre Augen leuchteten freudig auf, während ihre Wangen erglühten. „Ich bin es — Johanna, deine Schwester . . ."

* **Güstorf** (Eifel), 10. Sept. Der Unteroffizier des Bergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 59, der nach einer frühern Meldung durch einen Schuß am linken Bein eine erhebliche Verletzung davongetragen haben sollte, wird demnächst wieder dienstfähig sein, da es sich in Wirklichkeit nur um die leichte Verletzung einer Zehe handelt.

§ **Aachen**, 10. Sept. Seit Freitag weilt hier der Sultan von Sansibar, dessen Aufenthalt auf mehrere Wochen berechnet ist. Er kam von Marseille im Automobil.

):(**Düren**, 10. Sept. Gestern nachmittag ist auf einem Eisenbahnübergang zwischen Stationen Düren und Langerwehe ein Ackerer aus Gürzenich von einem Personenzug überfahren und sofort getötet worden. Der Getötete soll sich trotz geschlossener Schranken auf den Bahnkörper begeben haben.

* **Düsseldorf**, 10. Sept. Die abessynische Gesandtschaft traf von Berlin zum Besuche der Rheinischen Metallwarenfabrik hier ein und fährt zur Besichtigung der Kruppschen Werke nach Essen weiter.

)*(**Düsseldorf**, 10. Sept. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arztes Dr. Georg Weisbrod, der von dem Düsseldorfer Landgerichte wegen Erpressungsversuchs gegen einen Amtsrichter, welcher sich deswegen das Leben nahm, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

* **Hamm**, 10. Sept. Welche Rolle die Wurst zuweilen im Gemütsleben des Soldaten spielt, davon gibt Zeugnis ein Soldatenbrief, den der „Westfäl. Volksfrd." nach dem Orginal wiedergibt. Dieses orginelle Schriftstück lautet also: „Liebe Eltern! Ich danke euch seer führ die Worrscht. Ich hahbe mir iihber die Worrscht seer gefreiht. Die Worrscht hatt seer guht geschmeckt. Es wahr seer fiehl Worrscht. Ich hahbe dem Schorsch aug von der Worrscht gegehben. So guhte Worrscht hatt er noch nieh gehessen. Meine Worrscht ißt bald weeh. Esst doch nich ahle Worrscht auf, damid ich zu neujahr auch noch Worrscht krieche. In der Hoffnunch, daß ihr wieder Worrscht schikt, verpleipe ich euer treuheren Soohn ignaz."

* **Solingen**, 10. Sept. Das Reichsgericht hat, wie uns aus Leipzig gemeldet wird, nunmehr gegen den verhafteten Redakteur Schiwara und drei Genossen die Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet. Schiwara wird in den nächsten Tagen nach Leipzig gebracht werden.

Vermischtes.

* **Berlin.** Prozeß Gädke. Vor dem Berliner Schöffengericht hatte sich am Montag der frühere Oberst Gädke abermals wegen unbefugter Führung des Titels „Oberst a. D." zu verantworten. Der Angeklagte äußerte sich sehr bitter über das vermeintliche Unrecht, das ihm geschieht, und schlug dem im Auftrage des preußischen Kriegsministeriums der Verhandlung beiwohnenden Kriegsrat Dr. Romen, der ihn in Artikeln angegriffen, gegenüber Töne an, die den Vorsitzenden veranlaßten, zur Mäßigung zu ermahnen. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Haft. Bisher ist Herr Gädke stets freigesprochen worden.

? **Berlin.** Wie die Deutsche Tageszeitung aus sicherer Quelle erfährt, soll die National-Zeitung mit den Berliner Neuesten Nachrichten vereinigt werden.

h. **Berlin.** Die Nachforschungen nach dem Eisenbahnfrevler, der das große Unglück bei Strausberg verschuldet hat, haben trotz aller Bemühungen ein greifbares Ergebnis bisher nicht gehabt. Es werden zurzeit einige Spuren verfolgt, die sich auf Mitteilungen aus dem Publikum gründen und aussichtsreich erscheinen.

* **Hamburg.** Die hiesige Polizeibehörde teilt mit daß an Bord des aus Santos hier eingetroffenen Dampfers Cordoba pestverdächtige Ratten gefunden wurden. Das Schiff ist einer Ausgasung mit dem Rattentötungsapparat unterzogen und die Weiterlöschung unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet worden. Menschen sind nicht erkrankt.

h. **Dresden.** Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Schmidt vom Leib-Grenadier-Regiment wegen Mißhandlung in 148 Fällen zu 45 Tagen Gefängnis.

* **Kassel.** Auf der 26. General-Versammlung des Uebereinkommens Deutscher Lokomotivführer, die kürzlich hier stattfand, sprach der Eisenbahnpräsident Ulrich bedeutsame Worte, die wir hier nachtragen möchten: „Ihr Herr Vorsitzender hat vorhin nicht nur die auswärtigen Kollegen begrüßt, sondern auch die hier anwesenden höheren Beamten, er hat seine Freude darüber ausgedrückt, daß wir hier erschienen sind und dieses als ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Vorgesetzten und Untergebenen begrüßt. Ich kann diese Ausführungen nur bestätigen. Wir alle, die wir hier sitzen, sind gerne Ihrer Einladung gefolgt. Wir stehen nicht nur in gutem Einvernehmen mit Ihnen, sondern wir hegen die größte Hochachtung vor dem deutschen Lokomotivführer. Seiner Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Sachkenntnis ist es vornehmlich zu danken, daß alljährlich Millionen Reisende ihre Reisen ohne Unfall vollenden. Ihr Verdienst ist es vornehmlich, wenn in Deutschland die Unfallziffer in der ganzen Welt die niedrigste ist. Dieses ist Thatsache; wenn auch andere Kategorien der Eisenbahner hieran ihren Anteil haben, so ist dieser Erfolg doch in erster Linie von einer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit beseelt, wie diese in der ganzen Welt nicht zu finden sind. Darauf können Sie stolz sein. Wenn auch andere Völker ein größeres Eisenbahnnetz und auch wohl manche besseren Einrichtungen haben wie wir, so können wir eben nicht in allen Beziehungen vorangehen. Das Wichtigste aber, die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Eisenbahnbetriebes, beruht auf der Persönlichkeit der Eisenbahnbediensteten, hierin sind wir allen übrigen Staaten voran, und hier marschiert der deutsche Lokomotivführer an der Spitze.

* **Karlsruhe.** Das badische Justizministerium hat allen am Hau Prozeß beteiligten Beamten und Amtspersonen jede fernere publizistische Stellungnahme zum Prozeß untersagt.

* **Venedig**, 10. Sept. Graf Kamarowski, auf den am 4. ds. Mts. ein Mordanschlag verübt wurde, ist Sonntag früh gestorben. — Der Advokat Prilukow legte ein Geständnis ab. Durch die Ermordung des Grafen wollten Frau Tarnowsky und Prilukow in den Besitz der Versicherungssumme von 500 000 Francs gelangen und dann einander heiraten.

* **Windau**, 10. Sept. Auf dem Windaufluße treibt infolge des hohen Wasserstandes zur Flößung bestimmtes Bauholz im Werte von etwa einer halben Millionen Rubel dem Meere zu. Es wird versucht, das Holz durch eine aus Flößen hergestellte Staudrücke aufzufangen. Falls die Brücke den Druck aushält, hofft man, das Holz retten zu können.

§ **London**, 10. Sept. In Newmarket gerieten Sonntag bei einer kinematographischen Vorführung Bretterverschläge, die sich am Ausgang befanden, in Brand. Es trat eine schreckliche Verwirrung ein. Etwa dreihundert Personen wurden verletzt. Mehrere wurden in dem Gedränge gegen die brennenden Bretter gepreßt und erlitten schwere Brandwunden. Eine Frau ist umgekommen.

Wetter-Aussichten.

12. Sept.: Vielfach heiter, angenehm, meist trocken.
13. Sept.: Veränderlich, kühler, windig.
14. Sept.: Abwechselnd, normale Temperatur, lebhafter Wind.

Betrifft:

Neuwahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III. Gummersbach-Waldbröl.

Zwecks Vornahme der Neuwahl der 6 Mitglieder und deren Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III für den Veranlagungsbezirk Gummersbach-Waldbröl habe ich Termin auf **Donnerstag, den 3. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,** im **Hotel Thiel** hierselbst angesetzt, zu welchem ich die Wahlberechtigten hierzu einlade. Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in Klasse III zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbebetreibenden des Veranlagungsbezirks Gummersbach-Waldbröl.

Ein Mitglied des genannten Steuerausschusses muß, der Bestimmung der königlichen Regierung gemäß, dem Kreise Waldbröl angehören.

Die Wiederwahl der zeitigen Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse III, sowie deren Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch drei Jahre lang eins dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre ablehnen.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der Klasse III, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 16. September ab in meinem Amtslokale zur Einsicht offen, so daß sich jeder überzeugen kann, ob er zu den Wahlberechtigten gezählt wird oder nicht. Gewerbetreibende, welche etwa aus Versehen in dieser Liste fehlen sollten, können in dieselbe nachträglich aufgenommen werden, wenn sie ihre Berechtigung zur Aufnahme durch den Steuerzettel oder sonstwie nachzuweisen vermögen.

Gummersbach, den 6. September 1907.

Der Vorsitzende
des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse III.
Fischer.

Betrifft:

Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse IV. f. den Veranlagungsbezirk Gummersbach.

Behufs Neuwahl der 7 Mitglieder und deren Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV für den diesseitigen Veranlagungsbezirk habe ich Termin **auf Donnerstag, den 3. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr,** im **Hotel Thiel** hierselbst anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten hierdurch einlade. Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in Klasse IV zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Veranlagungsbezirks Gummersbach.

Die Wiederwahl der zeitigen Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse IV sowie deren Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch drei Jahre lang eins dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre ablehnen.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der Klasse IV, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 16. September ab in meinem Amtslokale zur Einsicht offen, so daß sich jeder überzeugen kann, ob er zu den Wahlberechtigten gezählt wird oder nicht. Gewerbetreibende, welche etwa aus Versehen in dieser Liste fehlen sollten, können in dieselbe nachträglich aufgenommen werden, wenn sie ihre Berechtigung zur Aufnahme durch den Steuerzettel oder sonstwie nachzuweisen vermögen.

Gummersbach, den 6. September 1907.

Der Vorsitzende
des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV.
Fischer.

Violinsaiten
in bester Qualität
vorrätig bei
Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibwarenhandlung,
Unter den Linden. **Gummersbach,** Unter den Linden.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung der Schulvorstände und im Einverständnis mit dem Herrn Kreisschulinspektor werden die **Herbstferien für die Volksschulen im Kreise Gummersbach** wie folgt festgesetzt:

Der Ferien Anfang (beide Tage eingeschlossen)	Ende	Dauer (Wochen)	Angabe der Schulen, für welche die Ferienfestsetzung gilt
23. Septbr.	19. Oktbr.	4	Alle Schulen in den Gemeinden: Bergneustadt, Lieberhausen, Drabenderhöhe, Gimborn, Gummersbach, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth, Wiedenest und Wiehl, mit Ausnahme der Schulen der engeren Stadt Bergneustadt und Gummersbach, der evangel. Schule zu Ründeroth, sowie der Orte Wiedenest, Wiehl und Oberwiehl.
30. Septbr.	12. Oktbr.	2	Die evangel. Schule im Orte Ründeroth.
30. „	19. „	3	„ „ „ in Wiedenest.
7. Oktbr.	19. „	2	„ „ „ „ Wiehl und Oberwiehl.
28. Septbr.	5. „	1	„ „ „ der engeren Stadt Bergneustadt.

Gummersbach, den 9 September 1907.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Billig! Billig!

Am Donnerstag, dem 12., bin ich dem Hause der **Witwe D. Becker** in **Gummersbach** mit

1 Waggonladung

feinster Tafel- und Einmachbirnen, 10 Pfd. 90 Pfg., saure Kochäpfel, 10 Pfd. M. 1,15, Einmach-Pflaumen, zuckersüße Weintrauben, 1 Pfd. 20 Pfg., Gurken, roten Kappus, weißen Kappus, Wirsing, haltbare Zwiebeln 10 Pfd. 40 Pfg.

Louis Kretzer, Lüdenscheid.

Gute Geige,
Mod. Ruggerie, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein fast neuer
Wagen,
für Bäcker und Metzer geeignet, steht unter der Hand billig zu kaufen.
Josef Habeth, Bergneustadt.

Zucht- und Legehühner,
Enten, Gänse, Truthühner, Futterartikel für Geflügel, Hunde, Knochenmühlen, Brutapparate 2c. 2c. liefert seit 25 Jahren gut und billig unter Garantie
M. Becker, Weidenau-Sieg.
Interessante Preisliste kostenlos.

Einladung

zur Vollversammlung der

Handwerkskammer Cöln

auf

Freitag, den 20. September 1907, nachm. 3 Uhr, im Dienstgebäude der Kammer, Machabäerstraße 34.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1906/07.
2. Referat über den Handwerks- und Gewerbekammertag in Straßburg.
3. Errichtung des Instituts der Oeffentlichen Gewerblichen Sachverständigen.
4. Eröffnung der Gewerbeförderungsanstalt für die Rheinprovinz am 5. Oktober 1907.
5. Berichterstattung durch die anwesenden Beauftragten über ihre bisherige Tätigkeit.

Cöln, den 3. September 1907.

Der Vorsitzende: Figge.

Achtung!

Ich verkaufe heute und morgen einen
Waggon Einmach-Pflaumen
zu billigen Preisen bei der Wirtschaft Daniel Becker.
Jakob Krieg, Barmen.

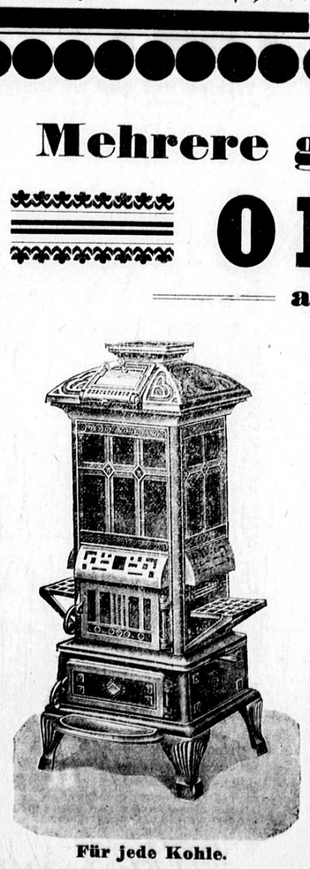


Am Freitag nachmittag, dem 13. d., komme ich mit einer schönen Auswahl hochtragender und frischmelker
Kühe
an meinem Hause in **Linge** b. Marienheide an, wozu ich Käufer freundl. einlade.
W. Schoppmann.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Mehrere grosse Sendungen
OEFEN
angekommen,



Für jede Kohle.

irischen und amerikanischen Systems.

Nur erstklassige Fabrikate.

Liefere dieselben zu Fabrikpreisen mit
höchstem Rabatt.

Das Aufstellen der Herde und Oefen geschieht gratis durch m. Schlosser.



Für jede Kohle.

P. Schramm, Gummersbach.

Jedes 5te Los muss gewinnen
Ziehung 30. Sept. cr. für
Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie
130000 Gewinne W. Mk.
90000
Zwei Hauptgew. zus. W. Mk.
20000
10000
ferner
5000
2000
2 à **1000**
Loos à 50 Pfg., 11 Loose 5 Mk.
Porto und Liste 20 Pfg.
versendet General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen konzessionirten Verkaufsstellen.



Am **Samstagnachmittag,** dem **14. ds.** komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** an meinem Hause in **Rodt** bei Marienheide an.
Eduard Moos.

Bauplatz.
Durch Abschluß eines mehrjährigen Mietsvertrages für meine Buch- und Schreibmaterialienhandlung Unter den Linden wird mein **inmitten der Stadt** (am Schützenplatze) gelegener Bauplatz zu **Verkaufe,** evtl. teilweisen **Umtausch** frei. Liebhaber werden gebeten, sich unmittelbar an mich zu wenden.
Otto Waelde,
Gummersbach.

Suche an eine ruhige Familie eine
herrschaftl. Wohnung
von 6 Zimmern (abgeschl. Etage) sofort zu vermieten.
Josef Habeth, Bergneustadt.

In dem neuerbauten Wohngebäude an der Rospestraße sind 2 Wohnungen mit je 4 Räumen sofort zu vermieten. Näh. bei der Königl. Bahnmeisterei Gummersbach.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, mit Küche, zum 15. November oder 1. Dezember ds. Js. gesucht.
Offerten mit Preis an die Expedition dss. Bl. unter **G. Z. 543** erbeten.

Einige gute
Wohnungen
für kinderreiche Familien bei lohnender Arbeit zu vermieten bei
Leop. Krawinkel,
Vollmerhausen.

Junger Mann wünscht gut
möbl. Zimmer
ohne **Pension.**
Angebote erbeten unter G. Z. 544 a. d. Exp. d. Bl.

Für einen 12jähr. Schüler wird für die Wochentage
Kost u. Logis gesucht.
Gefl. Offerten unter G. Z. 545 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zimmer
mit voller **Pension** bis zum 15. zu vermieten.
Kaiserstraße 9.

000977

Gemeindesparkasse Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche vom 1. bezw. 15 des Monats ab zu 3¾ %.

Anträge auf erststellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.

[redacted]

Ia. frische

Weintrauben!!!

Pfund 30 Pfg.,

in Kisten u. Körben Pfd. **25 Pfg.,**

Pfirsiche, Birnen, Aepfel,

f. f. Zwetschen Pfd. 10 Pfg.,

10 Pfund 90 Pfennig,

f. f. Pflaumen Pfd. 10 Pfg.,

Zitronen, saftige Spalierbirnen, Tomaten.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

[redacted]

Luftkurort Nümbrecht.

Herrliche, gesunde, waldreiche Gegend.

Bes. renoviert! ◇ **Hotel zum Schloss Homburg.** ◇ Bes. renoviert!

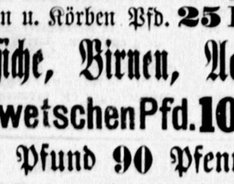
Den Touristen u. Sommerfrischlern bestens empfohlen.

:: Vorzügliche Küche, reine Weine und gute Biere. ::

Mässige Preise.

W. Birghan, neuer Besitzer.

Blumen-zwiebel Kollektion IV für Freilandkultur franko M. 5, (Nachnahme 20 Pfg. mehr)



Blumen-zwiebel-Kollektion I für Zimmerkultur franko M. 4. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.)

J. C. Schmidt
Königl. Preuss. Hoflieferant
Erfurt. Z.

Tel.-Adr. **Blumenschmidt.** Tel.-Adr.

Kunst- u. Handelsgärtnerei. — Rosen- u. Obstbaumschulen.

Samen- u. Blumenzwiebel-Handlung.

Garten-geräte. **J. C. Schmidts Abreisskalender.** Gartenbau-litteratur.

Reichillustrierte Preisbücher auf Wunsch kostenlos.

Soeben erschienen:

Herbst-Preisbuch Z

über alles, was der Garten- und Blumenfreund im Herbst braucht und kaufen muss!

Verloren

Portemonnaie zwisch. Kolthausen und Kotthauserhöhe. Bitte, gegen Belohnung in der Exp. d. Ztg. abzugeben

Schweißfüße,

wunde Füße, Wolf, Wundreiben beseitigt sicher u. gut Praeservativ-Crêm. Tube 50 Pf. Franz Heuser, Drog., G'bach.

Ein junger **Bäckergeselle**

gesucht von Ernst Bockenmühl, Niederesebmar.



Photogr.-Apparate

in allen Preislagen.

Fabrikate erstklassiger Firmen,

sämtliche Bedarfsartikel, Platten, Films 2c. in allen Grössen.

Ausführung aller photographischen Arbeiten für Amateure: wie Entwickeln Kopieren, Vergrössern 2c. 2c.

Vorzügliche Dunkelkammer zur Verfügung. — Ill. Preisliste u. Anleitung kostenfrei.

Linden-Drogerie, **G. Schulte,** Gummersbach.

Gust. Kellner Söhne,

Fernspr. 576. **Barmen** Alles 220.

Lieferanten der Reichsbank.



Fabrik für ::: Geldschrank- :: und Tresorbau.



Staats-Medaille — Staats-Medaille

Vertreter:

Gottl. Hoestermann,

Gummersbach.

Der

Taschen-Winterfahrplan 1907/08

der

„Gummersbacher Zeitung"

wird in den nächsten Tagen dem Druck übergeben werden.

Dieser Fahrplan hat sich außerordentlich rasch eingebürgert und erfreut sich schon jetzt so großer und weiter Sympathien, daß **die letzte Auflage bei weitem nicht ausreichte.**

Die **neue Auflage** wird deshalb [redacted] **in bedeutend höherer Anzahl (ca. 5000)** hergestellt und verbreitet werden.

Anzeigen im Winterfahrplan

haben deshalb die **größte Verbreitung und durchschlagenden Erfolg.**

Der Preis für **eine Seite** beträgt nur **M. 5,—**, für ½ **Seite** nur **M. 3,—**. Anzeigen-Aufgaben werden **bis spätestens den 20. dss. Mts.** höfl. erbeten.

Hochachtungsvoll

Der Verlag der „Gummersbacher Zeitung".

Junger Mann

mit schöner Handschrift sucht Stelle als Schreiber oder sonstigen Vertrauensposten. Off. unt. Chiffre G. Z. 546 an die Exp. dss. Ztg.

Suche sofort oder Mitte September einen erfahrenen

Bäcker- u. Konditor-Gehülfen.

August Lüttringhaus, Wiehl.

2 Anstreichergehülfen

sucht Ernst Bremer, Gummersbach, u. d. Linden 10.

Wer sofort ein nüchterner erfahrener **Aktenkutscher** gesucht. Nur solche, die ähnliche Stellung schon längere Jahre bekleidet und beste Zeugnisse besitzen, werden berücksichtigt.

Aug. Fork, Wanne, Handereibesitzer.

20-25 tücht. Pflasterer,

sowie

10—15 Rammer

sofort gesucht nach Gelsenkirchen u. Wattenscheid von Aug. Jäger, Gelsenkirchen.

Ein junger **Schuhmachergehülfe**

auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn gesucht.

Daselbst kann ein

Lehrling

sofort oder Ostern eintreten.

Joh. Pfaff, Lüdenscheid-Worth.

Ein zuverlässiger solider **Ackerknecht,**

der die Pferdepflege versteht, gesucht.

P. W. Lenz, Frömmersbach.

[redacted] Suche für mein

Bureau

auf sofort ein aufgewecktes, braves, evangelisches

Lehrmädchen

mit guter Handschrift.

Selbstgeschriebene Offert. mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter G. Z. 538 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen zum baldigen Eintritt ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Frau Hermann Schüneborn, Gummersbach, Unter den Linden 3.

Ein erfahrenes

Zweitmädchen gesucht.

Frau Emil Schröder. Lennep.

Mädchen

für leichte und lohnende Handpressenarbeit gesucht.

Metallwerk Elektra, Gummersbach.

2. Ziehung der 3. Klasse 217. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Nom 7. bis 9. September 1907.) Nur die Gewinne über 144 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. September 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

117 319 79 606 856 99 1000 232 77 711 12 898 933 [3033] 69
100 99 235 307 422 773 821 [1000] 908 [3067] 254 72 392 89 696
919 4021 50 [1000] 110 [3053] [5000] 70 474 [5]05 912 [5295] 423 84
502 845 6195 940 61 [3000] 668 930 49 [7098] 261 348 470 591 94
8149 [3000] 96 606 917 [9014] 20 86 108 26 272 348 96 670 92 761
819 937

10078 365 476 925 11161 315 62 555 98 616 64 770 [12041]
176 404 77 635 [13130] 94 220 756 57 825 950 71 [14329] 419
95 65 773 962 [15585] 95 749 52 [16330] 34 [3000] 446 561 861
[17110] 34 246 73 335 403 71 618 72 718 27
921 44 [18055] 89 156 80 308 429 47 596 854 936 38 [3000] [19174]
348 482 620 702 [3000]

[20100] 223 328 57 601 852 [21044] 422 97 979 [22161] 96 224
49 414 581 674 960 [23007] [3000] 339 435 635 758 969 [24105]
435 57 541 754 80 823 [25054] 75 192 367 429 935 [26240] 53
571 852 [27050] 324 481 649 [28030] 197 422 [3000] 67 658 92
[29011] 139 53 268 312 70 518 76 876 996

[30044] 69 315 584 666 883 74 [31023] 158 206 95 781 810 11
[32059] 236 322 460 [3000] 606 38 60 [708] [33177] 604 [11000] 33
[34086] 249 556 660 752 [3000] 836 68 [3500] [35174] 131 59 209
663 [36] 608 797 [36210] 482 559 79 732 43 900 [37109] 16 47 74
744 969 [38094] 176 255 325 [4000] 419 500 649 819 40 65 [39030]
207 326 633 98 910 83

[40524] 97 705 999 [41102] 656 927 [3000] [42016] 111 204
334 412 580 750 996 [43071] 192 595 609 817 [44012] 143 411
92 571 96 725 54 814 24 [45097] 247 464 83 514 699 914 20
[46546] 73 654 776 90 989 [47156] 395 [4000] 444 585 647 943
[48041] 135 92 232 91 306 30 96 588 634 53 787 849 99 909 [49030]
63 344 92 491 942 [3000]

[50017] 202 516 804 90 [51350] 523 770 808 72 [52011] 232 43
810 96 53108 81 83 98 210 14 20 925 [54128] 60 497 627 96
935 [4000] 57 [55013] 319 532 607 24 [3000] 826 [56179] 290 492
776 86 [3000] 921 [57045] 580 86 607 53 93 836 978 [58722] 932
[59021] 109 13 255 654 726

[60036] 60 147 248 54 91 327 488 81 797 [61106] 92 229 94
302 41 66 512 42 47 95 756 890 902 27 [62083] 215 444 546 604
764 801 92 [63111] 57 347 622 743 75 [64]07 35 156 527 606 65
72 [65]290 586 711 847 945 [66]432 503 787 [7400] 904 [3000] 52
[67]113 342 82 492 548 688 89 [3000] 784 [68]344 782 [3000] 845 56
944 58 88 [69]046 [3000] 84 488 564 699

[70]034 244 886 971 [71]185 884 473 884 [1000] 714 876 994
[72]193 290 332 576 [1000] 654 749 875 [73]014 [3000] 186 472 548
[3000] 98 [74]062 118 239 557 67 [3000] 714 90 [75]964 [3000] 140
245 724 [76]138 240 [4000] 570 808 57 59 910 13 [77]16 327 432
522 [78]35 413 62 990 79 96 622 718 824 53 [79]028 283 443
550 832 92 778 822 [4000]

[80]054 [3000] 57 90 653 62 751 70 [81]047 222 400 687 766 822
86 88 [82]309 75 180 [4000] 365 469 [83]053 365 300 77 576 622
27 917 77 [84]030 [3000] 423 540 [85]269 465 531 73 [4000]
821 86 [86]201 304 41 61 75 722 [87]067 [3000] 331 53 462 886 978
98 [88]176 234 304 31 [89]749 441 [4000] 678

[90]133 298 407 23 759 [91]085 134 70 458 59 82 724 961
[92]266 75 391 13 [3000] 93 711 [93]004 [3000] 184 213 84 [3000] 533
638 744 817 52 913 [94]130 72 254 340 449 965 [95]101 [3000]
460 564 688 837 57 940 [96]181 476 564 634 762 92 [97]092 124
213 44 79 596 [98]455 95 247 [99]295 98 402 97 523 776 896 917
969 [100]207 202 453 91 509 81 682 783 87 94 [101]006 [3000] 788 818
27 438 68 596 922 [102]030 466 558 924 [103]256 [3000] 907 [104]246 941
514 18 613 74 716 65 87 [3000] [105]018 [3000] 74 [4000] 94 350 55 59
[4000] 714 67 [107]170 525 648 80 783 874 919 [108]036 116 529
854 886 90 995 [4000] [109]054 335 82 516 624 49 717 [3000]

[110]065 153 66 [3000] [3000] 307 582 664 801 54 945 [111]308 76
482 [4000] 503 689 965 [112]126 482 579 80 949 [113]227 33
[1000] 309 440 759 880 81 924 [114]096 114 354 70 690 927
[115]146 392 575 684 96 793 [116]092 179 89 629 962 26 44 95
[117]150 405 646 73 738 [4000] 831 [118]230 371 540 833 [119]036
95 127 37 244 309 529 716 79 [3000]

[120]217 [3000] 26 455 675 968 [121]242 383 89 582 74 804
742 [122]330 79 [4000] 445 661 69 [123]035 194 341 369 614 76
788 895 917 29 [124]013 144 99 571 771 843 956 [125]150 60
306 61 422 58 534 972 [126]259 444 [4000] 48 66 82 925 52 [127]104
29 467 84 526 767 851 [3000] [128]007 161 [4000] 587 783 [129]012
228 505 72 623 74 996

[130]322 [3000] 90 382 474 561 633 840 990 [131]110 42 273
580 648 783 880 [4000] 977 [132]006 [3000] 29 [133]054 [3000] 71
824 935 43 [133]016 199 477 630 [4000] 736 876 [134]165 [3000]
464 586 615 716 859 924 [135]114 817 559 745 [136]098 198 504
708 817 [137]206 664 [3000] [138]178 719 835 54 [139]090
253 320 83 643 899 972

[140]036 110 [3000] 633 722 54 855 [141]105 310 447 59 514 28
75 861 [3000] 988 [142]031 24 405 13 958 88 756 [3000] 812 [143]012 5
660 [3000] 788 [144]031 645 85 [3000] 718 928 85 [145]010 [3000] 31 716

61 229 482 [3000] 500 618 46 702 21 89 922 [146]044 101 823 53
60 455 [3000] 594 858 73 [147]273 667 717 81 47 71 893 [148]259
[3000] 66 319 57 522 30 51 608 704 839 84 [149]006 6 128 86 443
633 96 [4000] 918

[150]168 246 409 590 740 969 78 [151]027 [4000] 498 526 639
[3000] 717 79 [4000] 924 [152]098 106 296 449 52 513 61 823 [153]061
62 269 78 83 369 85 563 70 88 652 811 85 [154]041 77 [5000] 80 371
400 39 593 664 725 79 96 [4000] 866 936 [155]091 138 [3000] 483 664
868 94 [156]211 66 489 713 32 59 826 [157]101 [3000] 11 221 67
87 322 34 454 772 97 840 74 [158]047 191 209 13 78 817 456 502
665 733 892 50 [159]105 45 596 639 925 65

[160]191 355 70 95 98 404 578 86 632 829 969 [161]101 897
545 79 845 [162]077 357 [4000] 95 96 400 [3000] 19 64 611 30 920
33 [163]260 482 591 [164]016 178 833 573 [1000] [165]033
[1000] 100 383 472 728 946 70 [166]385 803 597 736 [3000] 84
67 [3000] 827 79 [167]016 124 45 88 393 532 70 78 91 94 970
[168]185 204 31 46 802 486 584 685 846 54 63 972 85 [169]102
335 587

[170]058 195 211 834 45 525 680 72 702 918 [171]011 114 53
[4000] 315 632 [3000] 707 56 814 [172]076 182 372 471 667 77 755
841 [3000] [173]040 [1000] 419 620 773 921 [174]784 86 925
[175]076 421 [3000] [3000] 59 647 734 995 [176]564 [177]078 329 55
878 426 30 59 864 80 [178]011 142 546 662 [3000] 906 7 59 [3000]
[179]008 71 158 412 13 32 958

[180]012 92 324 597 892 [181]016 84 180 279 342 [4000] 471
517 54 91 643 59 65 78 95 739 839 94 [182]279 616 748 909
[183]024 226 979 [184]219 908 608 98 794 [185]128 899 433
[186]235 482 513 727 50 85 97 893 [187]208 889 [3000] 91 [3000]
537 620 53 61 87 90 24 [188]134 46 328 65 511 702 5 72
[189]016 92 [3000] 145 502 13 681 [190]

[190]233 591 725 43 64 885 962 96 [191]019 [5000] 186 434 41
567 724 43 [192]118 88 97 432 587 [3000] 756 [193]058 136 35
97 197 [194]129 64 [3000] 665 76 772 807 32 47 [195]092 244 322
61 95 496 799 [196]028 444 647 729 34 73 861 [197]018 277 858
510 606 789 [198]192 324 [4000] 28 539 606 21 [4000] 717 890 929 65
[199]166 67 284 973 87

[200]100 559 715 928 49 64 68 979 [201]043 113 283 94 309
860 [202]079 [3000] 83 [3000] 883 [3000] 694 776 83 967 [203]055 263 74
317 481 99 554 655 752 806 [204]223 923 [5000] 44 51 477 556 59
798 938 [205]115 479 519 58 623 81 862 [206]000 136 385 91
[207]232 52 63 67 317 476 583 802 920 67

[210]146 222 367 410 630 738 71 85 979 [211]062 624 [3000]
838 78 83 [212]322 673 748 981 [213]075 109 80 571 741 78
[214]56 614 755 [3000] 59 [215]423 103 [3000] 213 886 419 82 60
229 41 [216]127 66 63 899 419 97 647 756 853 907 [217]091 146
241 405 563 [3000] 871 [218]130 425 39 718 914 [219]104 69 71
[3000] 245 [3000] 423 44 820 [3000] 89 959

[220]030 396 406 [3000] 87 530 49 807 87 93 927 [221]579 660
[222]081 287 [223]162 [3000] 80 301 8 492 518 637 84 765 [224]275
[3000] 366 418 715 813 65 955 95 [225]064 135 62 [3000] 574 991
762 91 87 [226]027 47 364 567 820 38 95 [227]138 [3000] 208 33
627 45 768 919 [3000] 54 [228]008 208 77 316 45 [3000] 493 667 823
986 91 [229]112 95 496 527 683 722 80

[230]365 617 768 76 988 [231]061 424 642 [3000] 900 [232]059
169 394 407 601 83 899 [233]233 316 677 807 56 58 949
[234]235 403 544 774 [235]240 350 84 495 701 92 968 [236]037
559 618 41 98 755 884 [237]007 73 131 [3000] 316 34 459 [3000]
528 93 673 767 [238]105 800 21 924 69

[240]068 69 72 718 837 965 [241]029 [3000] 912 66 [242]076 665 710
44 856 [242]076 827 83 447 66 699 [3000] 797 [243]349 453 512
68 69 751 872 78 928 96 [244]073 348 65 622 709 14 92 [245]006
[3000] 822 88 94 [246]506 819 882 97 842 78 977 [246]078 247
348 96 424 31 803 34 67 961 [247]004 79 187 769 817 53 [248]202
458 724 [3000] 249 66 81 185 367 512

[250]888 97 287 920 96 407 958 [251]234 618 871 968 [252]188
949 944 [253]340 88 415 650 723 939 [254]281 619 703 26 95 840
[255]035 171 497 553 702 59 69 858 929 [256]061 [5000]
123 279 886 581 671 977 99 [257]190 243 831 [3000] 91 93 721 886
908 85 [258]179 646 721 888 96 [259]191 465 755 874 925

[260]207 81 89 694 782 893 [3000] 966 [261]209 429 518 667
836 [262]027 59 63 280 664 865 [263]131 45 531 607 776 905
[264]403 94 607 47 716 [265]135 [3000] 307 25 77 445 51 89
946 [266]172 616 89 729 933 [267]094 116 250 80 332 439
988 [268]060 [3000] 117 54 593 [3000] 794 859 [3000] 928 [5000] 49
145 64 75 225 44 893 425 501 73 747 980

[270]025 262 416 544 646 83 [4000] 858 933 66 [271]141 251
319 499 628 708 [272]163 201 310 412 659 875 [3000] 903 [273]002
26 74 [273]095 328 506 737 570 [4000] 914 [274]131 597 686 792
19 98 916 91 [275]243 70 346 472 673 946 [276]004 [3000] 53
886 907 [277]265 654 97 826 91 [278]074 78 253 63 319 721 83
[279]001 [3000] 292 649 57 820 920 [4000]

[280]032 466 72 88 [281]178 719 835 54 [282]090
160 [3000] 367 468 514 682 748 [283]150 616 892 979 [284]248 414
[3000] 608 761 835 [285]092 107 492 564 614 31 921 [286]119 [3000]
[287]12

[redacted] [redacted] [redacted] [